

Jahresbericht 2021

Erziehungs- und Familienberatungsstelle

Wersten

Caritasverband Düsseldorf

Kölner Landstraße 264
40589 Düsseldorf

Herausgeber
Caritasverband Düsseldorf e.V.

Verantwortlich
Marita Willwer
Referatsleitung
Soziale Dienste

Autor: Gerhard Vogel
Stand: Mai 2022/13-2022/Auflage: 50

Inhalt

1. Trägerbeschreibung	3
2. Beschreibung der Einrichtung	3
2.1 Rechtliche Grundlagen.....	3
2.2 Organisatorische Einbindung	4
2.3 Personalstruktur	5
2.4 Räumliche Bedingungen und Öffnungszeiten	5
2.5 Leistungen	6
2.6 Kooperationen mit Familienzentren, Kitas und Schulen.....	7
3. Angebote der Beratungsstelle Wersten	9
3.1 Beratungsangebote für Familien unter Pandemiebedingungen	9
3.2 Zusammenarbeit mit Familienzentren	10
3.3 Trennung und Scheidung – Gruppenangebote der Beratungsstelle Wersten ..	12
3.4 Diagnostik mit Kindern	13
3.5 Digitale Beratungsangebote	15
3.6 Beratung für Väter	17
3.7 Erziehungsberatung für Eltern mit einem behinderten Kind	18
3.8 Beratung für gehörlose und schwerhörige Eltern	19
3.9 Caritas Kompetenzzentrum Düsseldorf: Hilfen für Kinder psychisch und suchtbelasteter Eltern	20
3.10 Beratung von Familien mit Fluchthintergrund.....	24
3.11 Niederschwellige Hilfen für Familien in Not im Sozialraum über die Erziehungs- und Familienberatungsstelle	24
4. Gremien und Arbeitskreise/Fachforen	25
5. Statistische Daten	26
6. Bewertung der Arbeitsergebnisse	33
7. Qualitätsentwicklung und -sicherung	36
8. Perspektiven und Planungen für das Jahr 2022	38
9. Medienberichte	39

1. Trägerbeschreibung

Als Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche ist der Caritasverband Düsseldorf dem Dienst am Nächsten verpflichtet. In Abstimmung mit den verantwortlichen Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Verwaltung trägt der Caritasverband Düsseldorf zum Erhalt und zur Entwicklung eines sozialräumlich orientierten, bedarfsgerechten Leistungsangebotes bei.

In den Einrichtungen und Diensten des Verbandes stellen über 1.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz, dem Bundessozialhilfegesetz und dem Pflegeversicherungsgesetz pädagogische, pflegerische, therapeutische, theologische, hauswirtschaftliche und handwerkliche Dienste bereit.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen sich im gesamten Stadtgebiet für eine fachgerechte Beratung und Unterstützung ein, die die Förderung und Stärkung der Selbsthilfekräfte nach den persönlichen Möglichkeiten jedes Einzelnen zum Ziel haben.

Im engen Zusammenwirken mit den katholischen Kirchengemeinden in Düsseldorf bringen außerdem zahlreiche ehrenamtliche und freiwillige Helferinnen und Helfer ihr soziales Engagement in die Aufgabengebiete der Caritas ein.

2. Beschreibung der Einrichtung

2.1 Rechtliche Grundlagen

Die Rechtsgrundlage für Erziehungsberatung findet sich unverändert im § 28 SGB VIII – Erziehungsberatung – im Rahmen der Regelungen zu den Erzieherischen Hilfen § 27 ff SGB VIII: „Erziehungsberatungsstellen und andere Beratungsdienste und -einrichtungen sollen Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei

der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrundeliegenden Faktoren, bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung unterstützen. Dabei sollen Fachkräfte verschiedener Fachrichtungen zusammenwirken, die mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen vertraut sind.“

Vor dem Hintergrund des § 16 SGB VIII Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen bieten Familienberatungsstellen „vor allem in den Kooperationen mit Familienzentren und anderen Kindertagesstätten durch einzelfallübergreifende Leistungen wie Elternabende, Elterninformationen und Sprechstunden auch Familienberatung zu speziellen Themen an.“ (Jugendhilfeplanung 2014-2019 der Stadt Düsseldorf S. 27)

Darüber hinaus helfen die Düsseldorfer Familienberatungsstellen „Eltern ... unter angemessener Beteiligung des betroffenen Kindes oder Jugendlichen bei der Entwicklung eines einvernehmlichen Konzepts für die Wahrnehmung der elterlichen Sorge zu unterstützen...“ (§ 17 Abs. 2 SGB VIII)

Das **Kinder- und Jugendstärkungsgesetz** verlangt, dass der Einbezug von Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern in einer „*verständlichen, nachvollziehbaren und wahrnehmbaren*“ Form erfolgt. Die Caritas Erziehungs- und Familienberatungsstellen in Düsseldorf arbeiten gemeinsam daran, ihre Beratungsangebote auch im Hinblick hierauf zu verdeutlichen.

2.2 Organisatorische Einbindung

Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle Wersten gehört zum Fachgebiet Kinder Jugend Familie im Referat Soziale Dienste im Caritasverband Düsseldorf. Im Bereich Kinderschutz besteht eine Einbindung in das Kinderschutzfachteam des CVD. Das „Caritas Kompetenzzentrum Düsseldorf – Hilfen für Kinder psychisch- und suchtbelasteter Eltern“ (CKD) ist neben der Fachstelle Sucht auch an die drei Caritas Erziehungs- und Familienberatungsstellen angebunden.

2.3 Personalstruktur

Das Fachteam der Erziehungs- und Familienberatungsstelle verfügt über 4,5 Vollzeitstellen im Beratungsteam sowie über 1 Vollzeitstelle für Verwaltung. Das Beratungsteam setzt sich aus Fachkräften mit unterschiedlichen fachlichen Qualifikationen zusammen: Ein Dipl.-Psychologe (Leitung, zertifizierte Fachkraft nach § 8a SGB VIII: „insoweit erfahrene Fachkraft“), zwei Dipl.-Heilpädagoginnen sowie zwei Sozialpädagoginnen. Zwei Verwaltungsfachkräfte ergänzen das Team im Sekretariat. 0,5 Vollzeitstelle ist dem Projekt Chance for Kids in Wersten zugeordnet und mit einer Psychologin (B.S) besetzt. Ab April 2021 kam eine zusätzliche Fachkraft (Sozialpädagoge) für Beratung von Familien mit Fluchthintergrund mit einem 0,2 Vollzeitstellenäquivalent hinzu.

2.4 Räumliche Bedingungen und Öffnungszeiten

Die Beratungsstelle befindet sich in der Kölner Landstraße 264 in Düsseldorf Wersten. Ein barrierefreier Zugang ist u. a. durch einen rollstuhlgeeigneten Fahrstuhl gewährleistet. Zudem befindet sich ein Behindertenparkplatz direkt vor der Tür. Die Beratungsstelle verfügt über 5 Beratungsräume, einen Kindertherapieraum und einen zusätzlichen Multifunktionsraum (geeignet für Gruppenarbeit) in der 2. Etage sowie über ein behindertengerechtes WC. Die Optimierungsmöglichkeiten der Barrierefreiheit sind seit Mitte 2021 in den internen Maßnahmenkatalog für Verbesserungen aufgenommen worden. Die Raumnutzung unterlag strengen Hygienestandards unter Pandemiebedingungen. Dem wurde auch durch eine gezielte Steuerung des Publikumsverkehrs Rechnung getragen.

Die Erziehungsberatungsstelle Wersten war in 2021 wie folgt geöffnet:

Montag – Donnerstag 8:30 – 13:00 Uhr und 14:00 – 17:00Uhr

Freitag 8:30 – 13:00 Uhr

Die Öffnungszeiten wird mittwochvormittags in der Zeit 10:00 – 12:00 Uhr durch eine offene Sprechstunde ohne vorherige Terminvergabe in der Beratungsstelle ergänzt. Für das Betreten der Beratungsstelle galten die AHA-L Hygienestandards, sodass die Beratungsstelle nicht nur ihre Erreichbarkeit in den Zeiten sichergestellt hat, sondern auch zusätzlich noch über Anmeldung zur digitalen Beratung auf der Homepage über BeraDig und Onlineberatung kontaktiert werden konnte. Termine konnten auch außerhalb der Öffnungszeiten vergeben werden.

2.5 Leistungen

Folgende Leistungen konnten auch unter Pandemie-Bedingungen erbracht werden (Die neuen Wege, die dabei beschrrieben werden konnten, werden in den einzelnen Kapiteln beschrieben.):

- Erziehungs- und Familienberatung (in und außerhalb der Beratungsstelle)
- Sprechstunden und Beratung vor Ort in Familienzentren und Schulen
- Beratung im Falle von Trennung und Scheidung nach § 17 SGB VIII
- Planung und Durchführung psychologischer Diagnostik und psychosoziale Exploration (auch in Kooperation mit anderen diagnostisch tätigen Institutionen wie niedergelassenen Therapeuten, Sozialpädiatrischen Zentren, Schulpsychologischem Dienst etc.)
- inklusive Erziehungsberatung für Eltern mit einem behinderten Kind
- Beratung für gehörlose und schwerhörige Eltern
- Einsatz von Gebärdendolmetscherinnen in der Einzel- und Familienberatung
- Beratung, Orientierung und Begleitung von Familien mit Fluchthintergrund (z.B. in Kooperation mit Flüchtlingsunterkünften und Kinderärzten)
- Erziehungs- und Familienberatung in Zusammenarbeit mit Sprach- und Kulturmittlern
- Videoberatung über das datengeschützte Portal BeraDig
- Beratung bei Kindeswohlgefährdung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft nach § 8a SGB VIII
- Information, Beratung und fachliche Hilfen für Fachkräfte, Pflegeeltern und Ehrenamtliche

- Systemische Familienberatung und -therapie
- Heilpädagogische kindertherapeutische Interventionen
- Online-Beratung
- Begleitung und Moderation einer kollegialen Fallberatung für OGS-Teamkoordinatorinnen des Caritasverbandes Düsseldorf

2.6 Kooperationen mit Familienzentren, Kitas und Schulen

Die Beratungsstelle betreut 2021 im Rahmen der Produkt- und Aufgabenbeschreibung der Stadt Düsseldorf sieben Familienzentren, vier katholische und drei städtische. Neu hinzugekommen ist eine Kita, „Die Arche“, seit September 2021, die sich noch im Zertifizierungsprozess zum Familienzentrum befindet.

- Katholisches Familienzentrum Eller-Lierenfeld St. Gertrud, Alt Eller 31a
- Katholisches Familienzentrum St. Theresia, Prenzlauerstr. 4
- Katholisches Familienzentrum St. Joseph Itterstraße 20
- Katholisches Familienzentrum St. Maria Rosenkranz, Roderbrikener Straße 19
- Städtisches Familienzentrum, Kaldenberger Straße 45
- Städtisches Familienzentrum, Offenbacher Weg 43
- Städtisches Familienzentrum, Werstener Feld 12
- „Die Arche“ Kindertagesstätte, Werstener Feld 69

Mit folgenden Kitas besteht eine Zusammenarbeit:

- Katholische Kita St. Augustinus, In der Elb 2a
- Katholisches Kita St. Michael, Am Stufenstock 6a
- Kita Montessori Kinderhaus St. Matthäus, Carlo-Schmid-Str. 24
- Kita Montessori Kinderhaus St. Norbert, Josef-Kleesattelstr. 4
- Katholische Kindertagesstätte St. Joseph, Hinter den Höfen 9
- Katholische Kindertagesstätte St. Theresia, Dabringhauser Straße 34
- Bis April 2021: Sinti-Kindertagesstätte, Otto-Pankok-Straße 29

Mit folgenden Schulen besteht eine Zusammenarbeit:

- GGS Grundschule Bingener Weg 10
- GGS Steinkaul, Steinkaul 28
- KGS Einsiedelstr. 25
- GGS Neustrelitzerstr. 10
- Städtische Katholische Grundschule Josef-Kleesattel-Str. 13
- St.Apollinaris Grundschule, Itterstr 16
- Katholische Hauptschule, Itterstraße 16
- Mosaikschule, Am Massenberger Kamp 45
- Joseph-Beuys-Gesamtschule, Siegburger Straße 149
- Hulda Pankok Gesamtschule, Brinckmannstraße 16
- Theodor-Heuss-Grundschule, Lützenkircher Str. 2
- Adolf Clarenbach Grundschule
- Henri-Dunant-Grundschule
- Grundschule Richardstr.

Mit folgender Flüchtlingsunterkunft besteht eine Zusammenarbeit:

- Lützenkircher Str.

3. Angebote der Beratungsstelle Wersten

3.1 Beratungsangebote für Familien unter Pandemiebedingungen

Alle Angebote der Beratungsstelle konnten auch in 2021 aufrechterhalten werden. Um das gewährleisten zu können, mussten in der Pandemie neue Wege gefunden und beschritten werden, im wahrsten Sinne des Wortes: so fanden Gespräche auch wieder auf Spaziergängen und auch beispielsweise Austauschtreffen mit dem Team der Eingangsberatung des Jugendamtes des Bezirkssozialdienstes 9 im Nachbarschaftsgarten Wersten und auch Elternberatungen oder Gruppenaktivitäten im Freien statt.

Die drei Erziehungs- und Familienberatungsstellen des Caritasverbandes Düsseldorf haben ein Konzept zu der Eröffnung niederschwelliger digitaler Beratungsformen erarbeitet.

Mithilfe einer Finanzierung von Stadt und Land konnte als neues digitales Beratungstool „BeraDig“ für digitale Videoberatung eingesetzt werden.

In 2021 konnten die technischen Voraussetzungen für die Videoberatung bzw. für Mischformen der Beratung sowohl in digitaler als auch in persönlicher oder telefonischer Form in der Beratungsstelle deutlich verbessert werden. Das Angebot findet bei den Kundenzufriedenheitsbefragungen Anklang. Die gewöhnungsbedürftigen technischen Probleme dabei sind den Klientinnen auch aus anderen Kontexten bekannt, sodass das Bemühen hierum, auch seitens der Beratungsstelle trotz aller Schwierigkeiten ein solches Angebot verlässlich und beständig aufzunehmen, auf große Wertschätzung seitens der Ratsuchenden stößt.

Bereits die zurückliegenden Erfahrungen mit der Pandemie in 2020 haben dazu geführt, dass der Beratungsanspruch der Anfragenden in vollem Umfang gewährleistet werden kann, indem auf die Hygiene- und Abstandsregelungen geachtet wurde. Zudem hat die Beratungsstelle durch eine gezielte Publikumssteuerung von Anfang an die Aufrechterhaltung der Beratungsangebote gewährleistet, indem so die Ansteckungsrisiken minimiert werden konnten. Außerdem stellt die Beratungsstelle für persönliche Beratung bei Bedarf eine FFP2-Maske zur Verfügung.

Die Gruppenangebote konnten weitgehend in Präsenz angeboten werden, da insbesondere bei den Kindern die Möglichkeit und der zusätzliche Bedarf bestand, nach draußen zu gehen (auch hier unter Beibehaltung der AHA-L-Regeln), der zudem kurzfristig in einem eigenen Projekt („Wir ziehen raus!“) gedeckt werden konnte. Kooperationsgespräche mit den Fachkräften von Kitas und Familienzentren konnten u.a. auf Spaziergängen im Freien fortgeführt werden. Wo es sich anbot, konnte auch zusätzlich ein enger telefonischer Kontakt gehalten werden, vor allem, wenn auch den Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle ein Zugang zur Tageseinrichtung nicht möglich gewesen ist.

Eine Einzelspende versetzte die Mitarbeiterinnen der Kindergruppe ab September 2021 in die Lage, mit einem breitgefächerten, ansprechenden Bewegungsangebot (Projekt „Wir ziehen raus!“) im Nachbarschaftsgarten Burscheiderstraße in Wersten auf den besonderen Bedarf von Kindern und Familien einzugehen, der durch die bewegungseinschränkenden Folgen der Corona-Pandemie hervorgerufen wurde. Auch Eltern konnten bereits in den Sommerferien mit ihren Kindern zusammen an besonderen Ferienaktionen der Beratungsstelle teilnehmen, u.a. wurde ein Mitmachzauberer eingeladen.

3.2 Zusammenarbeit mit Familienzentren

Nach dem langen Lockdown in der ersten Jahreshälfte freuten sich alle mit dem schönen Frühlings- und Sommerwetter, dass Offene Sprechstunden wieder in den Familienzentren durchgeführt werden konnten, ebenso wie Hospitationen, anonyme Fallbesprechungen sowie Eltern- und Eltern-Kind-Aktivitäten.

Die Sommermonate wurden mit wenig pandemiebedingten Einschränkungen ausgenutzt für face-to-face Aktivitäten aller Art.

So fanden viele Begegnungen draußen oder in gut belüfteten Eingangsbereichen statt. In der Eingewöhnungsphase für die neuen Kinder war dieser natürliche und unbedarfte Kontakt von großer Bedeutung und Wichtigkeit.

So konnten alle nach langer Durststrecke auftanken und die neuen Kinder und Familien recht unbelastet in den Familienzentren starten.

Zum Ende des Berichtsjahres waren viele Angebote wegen der wieder steigenden Infektions-Zahlen erneut nur digital möglich.

Insgesamt wurde eine große Souveränität auf allen Seiten deutlich, mit den jeweiligen Gegebenheiten umzugehen; alle hatten mehr technisches Know-how und die technisch medialen Möglichkeiten aufgestockt. Mehr Angebote waren inhaltlich für digitale Wege erarbeitet (digitaler Eltern-Brief; digitaler Elternabend...), sodass die Kommunikation auf diesem Wege im Berichtsjahr aktiv bleiben konnte.

Einige Familienzentren informierten Eltern mittels App über Aktuelles und auch über die Angebote der Beratungsstelle.

Ideenreich fanden Elternversammlungen bei ansteigenden Inzidenzen auch draußen auf dem Außengelände der Familienzentren statt, ebenso auch Elterncafés.

Natürlich konnten durch die nun schon so lange angespannte Situation auch Belastungen bei Familien wie Fachpersonal beobachtet werden. Begegnungen mit den Teams der Familienzentren zu Austausch und Entlastung fanden vor Ort und auch digital statt. In einer von der Beratungsstelle einberufenen digitalen Vernetzungskonferenz konnten sich die Leitungen der Familienzentren zu ihrer jeweiligen Lage und den Bedarfen austauschen sowie Anregungen und Ideen sammeln.

Grundsätzlich überwog der Eindruck, dass die Situation mit großer Solidarität zu schaffen ist.

So konnten im Berichtsjahr letztlich vielfältige Angebote für die Familienzentren digital und auch vor Ort in Präsenz erfolgen. Die jeweilige Corona-Lage erforderte und brachte kreative Lösungen.

Familienzentren wie auch Berater*Innen handelten der jeweiligen Inzidenzlage geschuldet in gutem Austausch vorsichtig und umsichtig.

Im Berichtsjahr konnte ein weiteres Familienzentrum in die Kooperation mit der Beratungsstelle aufgenommen werden.

3.3 Trennung und Scheidung – Gruppenangebote der Beratungsstelle Wersten

Im Jahr 2021 gab es einen Durchlauf des **Elternkurses „Kinder im Blick“** (KiB). Dies ist ein wissenschaftlich evaluiertes Kursangebot für getrennt lebende Eltern.

Ziele des KiB-Kurses sind:

- Verbesserung des Umgangs mit sich selbst (Stressmanagement, Ressourcenschonung und -entwicklung)
- Verbesserung des Umgangs mit dem/den Kind(ern) (Erziehungsverhalten)
- Verbesserung des Umgang mit dem anderen Elternteil (Kommunikation mit dem anderen Elternteil)

Der Kurs fand an drei Samstagen (Juni-September) in Präsenz in den Schulungsräumen des Caritasverbandes in der Hubertusstraße 3 statt.

Besucht haben diesen 5 Mütter und 3 Väter. Durch den großen Abstand zwischen den Terminen war es gelungen, die gelernten und eingeübten Methoden in den Alltag zu integrieren.

Die Teilnehmenden melden positiv zurück, dass der Elternkurs Theorie und Praxis gut miteinander verbindet. Bei Bedarf wird im Januar 2022 ein Nachtreffen angeboten.

Nach einem Jahr Pause konnte 2021 auch die **Kindergruppe „TuSch“** wieder in Präsenz angeboten werden. Zwei der drei Teilnehmer haben ein Jahr auf den Start gewartet. Zur Überbrückung wurden bei Bedarf Einzeltermine angeboten.

Start der Gruppe war an zwei Tagen von 10:00-14:00 Uhr in den Herbstferien und anschließend fand sie alle zwei Wochen donnerstags statt. Der Abschluss der Gruppe ist für Februar 2022 geplant sowie ein Nachtreffen im Frühjahr 2022.

Die drei Teilnehmer waren 10 oder 13 Jahre alt.

Ziel des Gruppenangebotes ist es, den Teilnehmenden außerhalb des familiären Rahmens die Möglichkeit des Austausches zu geben sowie sich selbst zu stärken, mit der Situation und den damit möglichen unangenehmen Gefühlen umzugehen. So wurden u.a. „Krafttiere“ kreiert, „Gefühlsmonster“ gemalt und Wünsche an die Eltern

verschriftlich. Die Eltern wiederum haben ihren Kindern schriftlich mitgeteilt, was sie großartig an ihnen finden. Das Vorlesen dieser Botschaften ist immer ein sehr bewegendes Moment im Gruppengeschehen.

2021 hat sich nach 2 Jahren ein ehemaliger Gruppenteilnehmer eigenständig gemeldet um Beratung in Anspruch zu nehmen. Festgehalten werden kann somit, dass ein Gruppenangebot nachwirkt und als hilfreich empfunden wird.

3.4 Diagnostik mit Kindern

Kinder im Mittelpunkt der Diagnostik (mit besonderem Augenmerk auf Trennung und Scheidung):

Nicht nur aber insbesondere bei Familienberatung mit Eltern vor, nach und in Trennung und Scheidung wird Kindern im Rahmen von Diagnostik Raum gegeben, um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass sie einen eigenen geschützten Raum benötigen, ihre besondere Belastung und eigene Bedürfnisse zu artikulieren.

Mithilfe von projektiven, nichtsprachlichen Verfahren können dabei auch solche Kinder erreicht werden, die sich im Gespräch zurückziehen oder aber durch Loyalitätskonflikte gebunden sind.

Generell ist das Signal, von der Konfliktebene der Eltern auf die Wahrnehmung der Kinder hinzuleiten, ein zentraler Gesichtspunkt im Beratungsprozess, wobei die Diagnostik eine wichtige Rolle spielt. Kinder haben sich im Rahmen von Diagnostik und Beratung erleichtert gezeigt, dass sich einer erkundigt, wie es ihnen geht, was sie brauchen und was sie an eigenen Möglichkeiten besitzen.

Besondere Aspekte bei der Diagnostik im Fall von Trennung und Scheidung sind zu berücksichtigen:

- Die emotionalen Lasten der Trennungskonflikte der Eltern für die Kinder können so auch von den Eltern besser verstanden und auch angenommen werden.
- Es erlaubt, Kinder nicht zu Entscheidungsträgern im elterlichen Konflikt zu machen oder aber über die Eindrücke der Kinder den einzelnen Elternteilen ‚Munition‘ für den ‚Krieg‘ gegen den jeweils anderen zu liefern

- Dem Kind bleiben so beide Elternteile und ein sicheres Entwicklungsumfeld erhalten.
- Eltern wiederum zeigen sich erleichtert und froh darüber, dass auch nach den Kindern geschaut wird.
- Gerade bei den älteren Kindern und Jugendlichen führt dies dazu, dass die Kinder sich ernst genommen fühlen und sich trauen, sich auch selber zu positionieren, ihrer eigenen Wahrnehmung zu trauen und sich vom elterlichen Konflikt auch abzugrenzen.

Diagnostische Erkenntnisse aus den Pandemie-entlastenden Aktivitäten („Wir ziehen raus“ u. Freizeitaktivitäten):

Im Rahmen von Freizeitaktivitäten und dem ‚draußen sein‘ mit Kindern konnten eine Vielzahl, auch von diagnostischen Eindrücken, beiläufig im gemeinsamen Tun gewonnen werden:

- Bei den Familienaktivitäten konnte kindliches und elterliches Verhalten in vivo beobachtet und so ein Eindruck von dem gewonnen werden, was sonst nur im Rahmen von Beratungsgesprächen erzählt wird.
- Bei den gemeinsamen spielerischen Treffen im Garten entsteht niedrigschwellig die Möglichkeit, grob den Entwicklungsstand der Kinder v. a. in Bezug auf Motorik, Kontakt- und Sozialverhalten zu erfassen.
- Manche Kinder haben es erst im Kontext des Rennens und Kickens im Garten geschafft, über sich und ihre Probleme und Sorgen zu erzählen: Gemeinsamer Sport und Spiel erweisen sich als Brücken, sich zu öffnen.
- Die Kinder konnten untereinander in der Kontaktaufnahme und -gestaltung beobachtet und erlebt werden, und dies in einer ganz unbefangenen Situation; dies gab Aufschluss über Kontakt- und Bindungsverhalten von Kindern.
- Unter den Pandemie-Einschränkungen leidende Kinder - vor allem die eher sehr verstörten und selbstwertunsicheren - profitieren von Bewegung und

Aktivität an der frischen Luft in einer Art und Weise, die in geschlossenen Räumen nicht gegeben ist. Die Kinder äußerten das Bedürfnis, aus der Enge der Innenräume zu entkommen, eigenständig.

Der Beitrag der Diagnostik mit Kindern zu dem Gelingen von Beratung und Hilfsangeboten:

Aus einem Interview und aus Rückmeldungen von Ratsuchenden lässt sich ableiten, dass

- vor allem die *Beständigkeit und Ressourcenorientierung* des Diagnostikangebotes über einen längeren Zeitraum hinweg wichtig für die Stabilisierung einer Beratungsbeziehung ist, insbesondere zur Überbrückung kontaktarmer Zeiten in der Pandemie.
- es positiv erlebt wird, *wenn Kinder* gerade bei der Diagnostik *einbezogen werden* und ihre Sichtweise deutlich wird; Eltern wollen ja im Grunde wissen, wie es den Kindern geht und was sie tun können.
- es als hilfreich von Familien erlebt wird, *wenn die Kinder* infolge der diagnostischen Empfehlungen *Unterstützung und Stabilisierung erfahren auch außerhalb des Beratungsrahmens*.

3.5 Digitale Beratungsangebote

Schon seit vielen Jahren bietet auch die Beratungsstelle Wersten Online-Beratung über die Caritas-Onlineberatung an. In 2021 stieg die Zahl aufgrund des neuen Verteilungsschlüssels auf 18 Beratungsanfragen.

Die eigene digitale Beratungsplattform BeraDig ist auch in 2021 im Rahmen eines Förderprogrammes des MKFFI in der Beratungsstelle Wersten zum festen Bestandteil für die Beratungsarbeit nicht allein unter Pandemiebedingungen geworden. Für die Beratung ist als zusätzlicher Nutzen hieraus zu erkennen, dass durch die damit verbundene

räumliche und persönliche Distanzierung den Elternteilen in Trennung oder Scheidung eine neue Begegnungsform zur Verfügung steht, um die konfrontativen Formen eines persönlichen Aufeinanderprallens zunächst einmal ganz vordergründig aber wirksam zu „entschärfen“. Natürlich gibt es auch Beispiele, die zeigen, dass auch die digital vermittelte Gesprächssituation nicht automatisch Lösungen von Kommunikationsproblemen näherzubringen vermag. Dazu bedarf es nach wie vor der beraterischen Kommunikationskompetenz, die in diesem Medium sogar noch spezialisiert zum Einsatz gelangen muss, und in deren Rahmen über den jeweils individuell einzuschätzenden Einsatz der Videoberatung zu entscheiden ist.

Um die Kompetenz hinsichtlich der Auswahl und Entscheidung über den Einsatz digitaler und hybrider Beratungsformen zu vertiefen, haben Mitarbeiter*innen des Beratungsteams sich bereits schulen lassen. Darüber hinaus haben die Berater*innen der Erziehungs- und Familienberatungsstelle multiprofessionelle Fallbesprechungen und Supervision zur Verfügung, um den adäquaten Einsatz digitaler oder gemischtförmiger Beratungssettings zu reflektieren.

In Einzelfällen ist die digitale Beratung auch eine Lösung für getrennte Eltern, bei denen ein Elternteil in größerer räumlicher Entfernung lebt, sodass der Beratungsprozess in dem Fall gewinnbringend auch in Form einer Videoberatung angeboten werden konnte. Sogar bei Anmeldung der Elternteile an unterschiedlichen Beratungsstellen stellt die gemeinsame Beratung über zusätzliche digital bereitgestellte Videoberatungsräume kein Problem mehr dar.

Über die Homepage des CVD ist allen Klienten eine Anmeldung über das BeraDig-Portal möglich. Die Nutzung digitaler Beratungsformen, vor allem der Videoberatung, ist pandemiebedingt in manchen Beratungsprozessen zwangsläufig in den Vordergrund gerückt und hat sich in den Monaten der Entspannung zwischen den einzelnen Pandemiewellen und insbesondere nach Öffnung der Schulen und Kitas als ergänzende Möglichkeit etabliert, die die persönliche Beratung aber nie ersetzt, insbesondere, da nur im persönlichen zwischenmenschlichen Kontakt die nötige Tiefe und Allseitigkeit eines Vertrauensaufbaus gelingt.

Folgerichtig wird immer wieder der Wunsch nach persönlicher Beratung bei Ratsuchenden, ob Familien oder Fachkräfte, geäußert; die Beratungskräfte selbst achten stets auf eine gute Mischung von persönlichem und digitalem Kontakt. Dasselbe gilt selbstverständlich auch für die Nutzung von Telefonberatung oder Online-Beratung.

3.6 Beratung für Väter

Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle berät alle Familienangehörigen in Erziehungsfragen, aber auch wie oben in Kap. 2.1 (S.) beschrieben entsprechend der Düsseldorfer Jugendhilfeplanung in Fragen des § 17 SGB VIII, also des Umgangsrechts und der gemeinsamen Erziehung der Kinder getrennt lebender Eltern bzw. von Patchworkfamilien. Dabei bildet sich auch in den Rückmeldungen der männlichen Ratsuchenden ab, dass die Erfahrung mit der Trennungs- und Scheidungssituation eine Art der psychosozialen Belastung für Männer (Großeltern wie auch biologische oder/und soziale Väter) darstellt, die die Betroffenen herausfordert bezogen auf die Biografie und das Selbstverständnis besonders im Hinblick auf die Identitätsbildung als Vater. Der Erfahrungsaustausch mit anderen Vätern, die nicht unbedingt auch aus dem Kontext von Trennung und Scheidung auf der Suche nach einer Identitätsbildung als Vater sind, ließ 2020 einen offenen Vätergesprächskreis in der EB Wersten entstehen, der in 2021 12 Mal mit im Schnitt drei Vätern von dem Dipl.-Psychologen und Mitarbeiter der EB Wersten, Gerhard Vogel, moderiert wurde. Auch dieses Angebot konnte mithilfe digitaler Videoschaltungen verlässlich gestaltet werden, was den berufstätigen Vätern sehr entgegenkommt. Das Angebot wurde von 8 Vätern wahrgenommen. Daneben findet die Beratung in der Beratungsstelle selbst natürlich nach wie vor statt; fast alle Väter im offenen Gesprächskreis verfügen über eigene vielfältige Beratungserfahrung aus unterschiedlichen Settings, auch in der Beratungsstelle Wersten.

3.7 Erziehungsberatung für Eltern mit einem behinderten Kind

Das Angebot „Erziehungsberatung für Familien mit einem behinderten Kind“ trägt der Tatsache Rechnung, dass Eltern mit einem behinderten Kind gleichermaßen Fragen zu allgemeinen Erziehungsthemen haben, es zusätzlich aber Fachwissen über Behinderung und den damit verbundenen Psychodynamiken bedarf, um diese Familien adäquat zu beraten. Sowohl Eltern als auch Fachkräfte, die mit behinderten Kindern arbeiten, haben die Möglichkeit sich zu Erziehungs- und Familienthemen, psychosozialen Fragestellungen und Fragen der Integration bzw. Inklusion an die Beratungsstelle zu wenden.

Eltern mit einem behinderten Kind haben häufig Fragen zu Entwicklungsphasen, Erziehungsthemen, familiären Problemen oder nach der passenden Kindertagesstätte oder Schule. In Zusammenarbeit mit Frühförderstellen, sozialpädiatrischen Zentren und anderen fachspezifischen Beratungsstellen werden Eltern gezielt beraten, informiert oder weiter vermittelt. Durch unsere engen Kooperationen mit Familienzentren und Kindertagesstätten setzt unsere Unterstützung von Eltern und Erzieher*innen bei entwicklungsauffälligen Kindern früh an und kann dadurch Entwicklungsrisiken, Stigmatisierung sowie das Herausfallen aus sozialen Zusammenhängen vermeiden.

Es kann für Eltern schwierig sein, sich einen Überblick über die verschiedenen Unterstützungsangebote für Familien mit einem behinderten Kind zu verschaffen. Aufgrund der Vernetzung mit den zuständigen Stellen und Akteuren im Sozialraum insbesondere durch den „Arbeitskreis Behinderung“ ist es in Ausnahmefällen möglich, hier gezielt Überleitungen und vernetzte Hilfestellungen zu gewährleisten. So konnte die Beratungsstelle beispielsweise Eltern aus Bangladesch unterstützen, deren Sohn eine Hörbehinderung hat. Nachdem in Deutschland zum ersten Mal die richtige Diagnose gestellt worden war, konnte der Junge operiert und mit Hörgeräten versorgt werden. Die Beratungsstelle half den Eltern das Gesundheits- und Sozialsystem in Deutschland zu verstehen und unterstützte sie bei der Beantragung von Leistungen wie zum Beispiel Gebärdensprachunterricht für die Familie.

Neben den coronabedingten Themen und Belastungen hatten Eltern von Kindern mit Behinderung Beratungsbedarf beim Umgang mit den Verhaltensauffälligkeiten ihres Kindes in der Familie, beim Umgang mit einer Lehrerin, die das Kind anders einschätzte als die Eltern und bei der Entlastung durch familienunterstützende Dienste.

3.8 Beratung für gehörlose und schwerhörige Eltern

Erziehung ist ein schwieriges Geschäft, für gehörlose und schwerhörige Eltern kommen Kommunikations- und andere Hürden dazu. Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle Wersten unterstützt Eltern mit Hörbehinderungen dabei, genau so wie hörende Eltern Hilfe bei Erziehungs- und Familienproblemen zu bekommen. Es werden mit Unterstützung einer Gebärdensprachdolmetscherin eine monatliche Sprechstunde sowie Termine nach Bedarf angeboten.

Neben Erziehungsfragen geht es in den Beratungen um Schulschwierigkeiten, Fragen zu Trennung und Scheidung sowie den Übergang von Schule in den Beruf. Die Fragestellungen und Probleme sind teilweise komplex und erfordern neben der Elternberatung Netzwerkarbeit, Zusammenarbeit mit Jugendämtern, Schulen und Familienzentren sowie Fachberatung der beteiligten Institutionen, die teilweise keine Erfahrung mit hörbehinderten Menschen haben. Immer wieder wird deutlich, dass die speziellen Kommunikationsbarrieren, die mit einer Hörbehinderung verbunden sind, sowie die Möglichkeiten diese Barrieren zu überbrücken, noch lange nicht überall bekannt sind.

Auch im zweiten Jahr der Pandemie gab es große Herausforderungen für alle Familien: Die psychische Belastung blieb für alle hoch und sowohl Eltern als auch Kinder mussten sich in den verschiedenen Phasen der Beschulung mit Wechselunterricht und Homeschooling immer wieder neu organisieren. In einer Beratung ging es beispielsweise darum, wie eine alleinerziehende Mutter gewährleisten kann, dass ihr Sohn am

Homeschooling teilnimmt und auch seine Hausaufgaben erledigt, wenn die Mutter aufgrund ihrer Arbeit außer Haus ist und den Sohn nicht unterstützen kann.

In einer anderen Familie verweigerte die 14-jährige Tochter zuerst schleichend, dann komplett den Schulbesuch. Sie zog sich auch im privaten Umfeld stark zurück. In Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin gelang es, den Kontakt zu dem Mädchen zu halten, eine Psychotherapeutin zu suchen und den Schulbesuch nach den Sommerferien behutsam wieder anzubahnen. Inzwischen besucht das Mädchen wieder regelmäßig die Schule.

3.9 Caritas Kompetenzzentrum Düsseldorf: Hilfen für Kinder psychisch und suchtbelasteter Eltern

Mit dem Auslaufen des wissenschaftlich begleiteten Projektes „Chance for Kids“ endet auch die Projektphase für H.O.P.E. (s. weiter unten). Da eine Weiterfinanzierung mit Stadtratsbeschluss vom 16.12.2021 durch die Stadt Düsseldorf für 2022 ermöglicht wird, werden die Angebote unter dem Dach des *Caritas Kompetenzzentrums Düsseldorf* verstetigt und fortgeführt. Hierzu wird noch eine Leistungsvereinbarung mit dem Jugendamt der Stadt Düsseldorf in 2022 geschlossen.

Das Caritas Kompetenzzentrum Düsseldorf (CKD) stellte sich am 17.5.2021 erstmals der interessierten Fachöffentlichkeit in Jugendhilfe und Gesundheitshilfe in Düsseldorf vor. Als Referentinnen konnten Frau Naudiet von der Bundeskonferenz der Erziehungsberatungsstellen, Fr. Dr. Melville-Drewes (Abteilungsleitung Sozialpsychiatrische Dienste Gesundheitsamt Düsseldorf) und Frau Feist-Ortmanns (Institut Kinder- und Jugendhilfe – IKJ - Mainz) gewonnen werden. Zum Fachtag ging auch die eigene Website des CKD an den Start.

Das Caritas Kompetenzzentrum greift auch die in Wersten im Rahmen von H.O.P.E. stattfindenden Elternberatungen und Gruppenangebote (sowohl für Eltern als auch für Kinder) auf und verwirklicht den Anspruch einer Stärkung des gesamten Systems

Familie. Das Angebot richtet sich an Familien mit psychischer bzw. Suchterkrankung bei den Eltern.

Der integrale Beratungsansatz beinhaltet, dass die betroffenen Familienmitglieder eingebunden sind in das Hilfeangebot. Es findet bei Bedarf ein Clearing in Zusammenarbeit oder Abstimmung mit bereits involvierten Fachkräften z.B. des BSD statt. Auch in 2021 fanden digitale Vernetzungstreffen statt, die dabei helfen, das externe Unterstützungssystem fachkompetent zu aktivieren.

Die Angebote ersetzen nicht notwendige Jugendhilfemaßnahmen wie Familienhilfe oder Interventionen zum Kinderschutz. Die Angebote sind präventiver Natur, d.h. es werden Abläufe beratend und im günstigsten Fall parallel in einem Gruppenprozess begleitet, die die Kinder in ihrem Umgang mit der psychischen Erkrankung der Eltern ohne Dekompensationsverluste, wie sie aus anderen Projekten wie C.H.I.M.P.S. am UKE Eppendorf (Hamburg) hinlänglich untersucht wurden, unterstützen.



In 2021 stand die Vernetzung mit Tageskliniken und mit Kinderärzten weiterhin im Mittelpunkt. So besteht jetzt erstmals seitens einer Tagesklinik ein formulierter Bedarf nach einer Sprechstunde des CKD vor Ort.

Die Angebote des CKD bedürfen auch als Teil der Hilfen für Familien in Not im Sozialraum nach § 20 SGB VIII der Verstetigung durch öffentliche Mittel der Stadt

Düsseldorf. Auch die Erziehungs- und Familienberatungsstelle Wersten bemüht sich vor diesem Hintergrund, die bestehenden Hilfen und Netzwerke für den Sozialraum aufrechtzuerhalten. Bislang umfassen die Angebote des Kompetenzzentrums unter anderem:

- Clearing in Familien mit Bedarf (auf Wunsch auch in Kooperation mit den Fachkräften des BSD)
- Erziehungs- und Familienberatung unter Einschließung von psychischen und suchtbedingten Belastungen
- Kinder- und Elterngruppe eingebunden in die integrale Beratung zur Stärkung des Systems Familie
- begleitende Beratung von Eltern, deren Kinder in der Kindergruppe sind (auch unter Aspekten der Bindungsstärkung)
- Fachkräfteberatung und -schulung,
- Vernetzungsarbeit

Zum Projekt H.O.P.E. in Wersten:

Im Rahmen des CKD werden auch die Angebote von **H.O.P.E. in Wersten** aufgenommen und z.T. fortgeführt.

Hier ein paar Fakten zu den Gruppenangeboten:

Anzahl der TeilnehmerInnen der Gruppen 2021:

- 3 Teilnehmerinnen in der Elterngruppe Elterngruppe H.O.P.E
- 8 Kinder für die Kindergruppe (4 Kinder im ersten Halbjahr und 4 im zweiten davon waren 7 männlich und 1 weiblich).
- Beide Gruppen konnten pandemiebedingt auch zeitweise Online angeboten werden
- Gruppe hat erstmalig im Stadteilgarten stattfinden können
- „Ehemaligentreffen“ der Kinder hat stattgefunden

Angepasst an die Pandemie fanden Gruppen sowohl digital als auch vor Ort statt; es entwickelte sich gemeinsam eine Routine und Kompetenz in der Wahl und

Durchführung der neuen digitalen Möglichkeiten bei den Beraterinnen und den Kindern. Dadurch fand eine Erweiterung der Möglichkeiten durch Nutzung digitaler Medien statt, aber auch und vor allem durch die Nutzung des Nachbarschaftsgartens für die Gruppenstunden, der dadurch eine ganz neue Bedeutung für die Gruppe bekam. Die Erfahrungen damit zeigen, dass draußen und über Sport, Bewegung und Spaß Kinder mehr Zugang zu ihren Themen und ihren Belastungen erhalten und insgesamt mehr mit ihren Gefühlen und auch untereinander in Kontakt kommen.

Sport und Bewegung und das ‚draußen sein‘ bringt andere Ausdrucksmöglichkeiten mit sich; stark belastete und verstörte Kinder fanden hier erste Möglichkeiten zu Offenheit, Gespräch und zu Kontakt untereinander.

Für die Kinder und die Beraterinnen wurde so aus der „Corona-Not“ spürbar eine Chance, auf die Reduzierung der Möglichkeiten innerhalb der vorhandenen Räume zu reagieren und es als Bereicherung zu erleben, sich durch die Ausweitung des Angebotes nach draußen in Aktivität und Bewegung versetzen zu lassen.

Die über die Spende angeschafften Sport- und Spielgeräte für draußen haben diese neue Möglichkeit noch zusätzlich positiv unterstützt und für die Kinder attraktiv gemacht. So bekam die erste Kindergruppe im Berichtsjahr, die viel digital stattfinden musste, den Fokus Kreativität und die Folgegruppe den Fokus Bewegung, Selbstwirksamkeit sowie positive Körperwahrnehmung

Die Zahl der Familien, die innerhalb des Projektes im Rahmen von Beratung für Erwachsene sowie Kinder in der Beratungsstelle angebunden waren, ist nahezu konstant geblieben.

Im Rahmen der Aktivierung von zusätzlichen Hilferessourcen fand eine Zusammenarbeit mit Tageskliniken, Kliniken, Jugendämtern und anderen Einrichtungen statt, was durch das geschaffene Netzwerk erleichtert wird und unkompliziertere Zugänge ermöglicht.

Kinder konnten auch zu Einzelberatungen kommen zu den Schwerpunkten Aufklärung über die psychische Erkrankung (Sucht eingeschlossen) der Eltern, eigene

Ressourcen und Stärken, Abgrenzung von Schuld, Medienkonsum, Notfallkoffer....; es wurde viel kreativ gearbeitet (z.B. Specksteinbearbeitung, Kneten und Modellieren).

3.10 Beratung von Familien mit Fluchthintergrund

Es ist keine Überraschung und auch keine neuartige Erkenntnis, dass die Nutzung muttersprachlicher Elemente in der Beratung sowie der Einsatz von Berater*innen mit anderem Kulturhintergrund eine Erfolgskomponente von entscheidender Bedeutung für den Aufbau eines Beratungskontaktes und eines Beratungsprozesses darstellt. In dem Rahmen bot in 2021 ein Mitarbeiter aus dem marokkanischen Kulturkreis mit muttersprachlich Arabisch-Kenntnissen eine wichtige Ergänzung für die Zielgruppe Familien mit Fluchthintergrund. Die Handlungsmöglichkeiten der Fachkraft werden erweitert durch deren Auftrag, sowohl orientierend als auch begleitend für die Familien im neuen Lebensumfeld tätig zu werden. Hierzu bot auch in diesem Jahr wieder die enge Zusammenarbeit mit niedergelassenen Kinderärzten, dem Bezirkssozialdienst und der örtlichen Flüchtlingsunterkunft Gelegenheit.

3.11 Niederschwellige Hilfen für Familien in Not im Sozialraum über die Erziehungs- und Familienberatungsstelle

Hierbei hat das neue Kinder- und Jugendstärkungsgesetz im § 20 SGB VIII spezielle Hilfen für Familien mit psychisch oder suchtbelasteten Eltern im Blick und verweist dabei insbesondere auf die Funktion der Erziehungsberatungsstellen, „unter Berücksichtigung der vorhandenen Strukturen gemeinsam Lösungen zu finden, wie die Umsetzung der Hilfe in Notsituationen gut gelingen kann“ (bke Stellungnahme „Zur SGB VIII Reform“). Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle in Wersten hat seit 2016 im Rahmen des Projektes Chance for Kids unterschiedliche Angebote für Familienangehörige entwickelt und vorgehalten – in 2021 u.a. die *H.O.P.E. – Kinder- und*

Elterngruppe (s. Kapitel 3.4). Dazu zählen begleitende Hilfen und Beratung beim Klinikaufenthalt von Elternteilen.

2021 sind diese Angebote unter dem Dach des *Caritas Kompetenzzentrums Düsseldorf* zusammengefaßt worden. Voraussetzung für die Vermittlung von Familien in Not aus dem Sozialraum in geeignete Hilfen ist die Niederschwelligkeit des Zugangs der Erziehungsberatungsstelle. Dies ist nicht zuletzt aufgrund der intensiven Vernetzung der Beratungsstelle im Sozialraum gewährleistet. Exemplarisch ist dabei die 2021 neu hinzugekommene Vernetzung mit einer Baby-Lotsin, mit den Angeboten der efa im Projekt KIWI und mit einer neu zugezogenen Kinder- und Jugendärztin. Der Ausbau der niederschweligen Hilfen nach § 20 SGB VIII soll auf Düsseldorfer Ebene in der Arbeitsgemeinschaft der Beratungsstellen (AG 78) vorbereitet werden.

4. Gremien und Arbeitskreise/Fachforen

Die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle sind in unterschiedlichen Netzwerken aktiv, die Beteiligung an Gremien ist teilweise über die Vertretung durch Kolleg*innen der anderen beiden Caritas Erziehungs- und Familienberatungsstellen in Rath und Stadtmitte abgesichert.

Gremien:

- AG § 78 Beratungsstellen
- AG Frühe Hilfen
- PSAG-Fachausschuss psychisch belastete Kinder und Jugendliche in Düsseldorf
- Familientisch (Familienbund der Katholiken/ Stadtverband Düsseldorf)
- Regionalfachteam des BSD 9 (eingestellt)
- Qualitätszirkel IeF der Stadt Düsseldorf

Arbeitskreise/Fachforen:

- Fachforum Beratungsstellen Düsseldorf

- Lenkungskreis Kita-Leitungen (Kooperationstreffen mit den Leitungen Familienzentren)
- Vernetzungskonferenz Schulsozialarbeit
- Vernetzungskonferenz OGS
- Arbeitskreis Wersten Süd/Ost (Ende 2021 eingestellt)
- Arbeitskreis Behinderung (Förderschulen, Kliniken, Beratungsstellen)
- Arbeitskreis zum Projekt „Respekt, Erziehung, Vielfalt“
- Arbeitskreis Projekt „Chance For Kids“ des DICV
- Fachteam Kinderschutz (Caritas intern)
- Fachteam Inklusion (Caritas intern)
- AK Flüchtlinge (Caritas intern)
- Netzwerktreffen Kinder im Blick
- Arbeitskreis Holthausen
- Koordinierungskreis Wersten gegen Armut und Arbeitslosigkeit
- Arbeitskreis Kinder psychisch kranker Eltern KIPKEL Rheinland
- Arbeitskreis COA (Children of addicted Persons) NRW

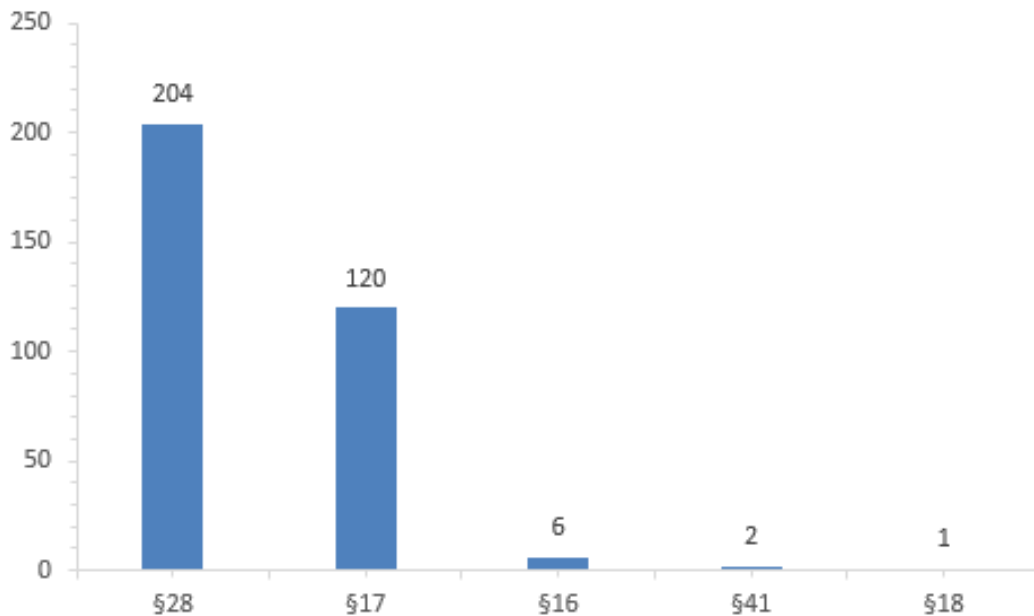
5. Statistische Daten

Im Jahr 2021 gab es eine Gesamtzahl von 443 Beratungsfällen. Davon wurden insgesamt 333 Beratungsprozesse für Kinder und Jugendliche abgeschlossen.

Gesamtzahl der Beratungsfälle

Neuaufnahmen	326
Übernahme aus dem Vorjahr	100
Wiederaufnahme von abgeschlossenen Fällen	17
Gesamtzahl der Fälle	443
Davon: Abgeschlossene Fälle	333

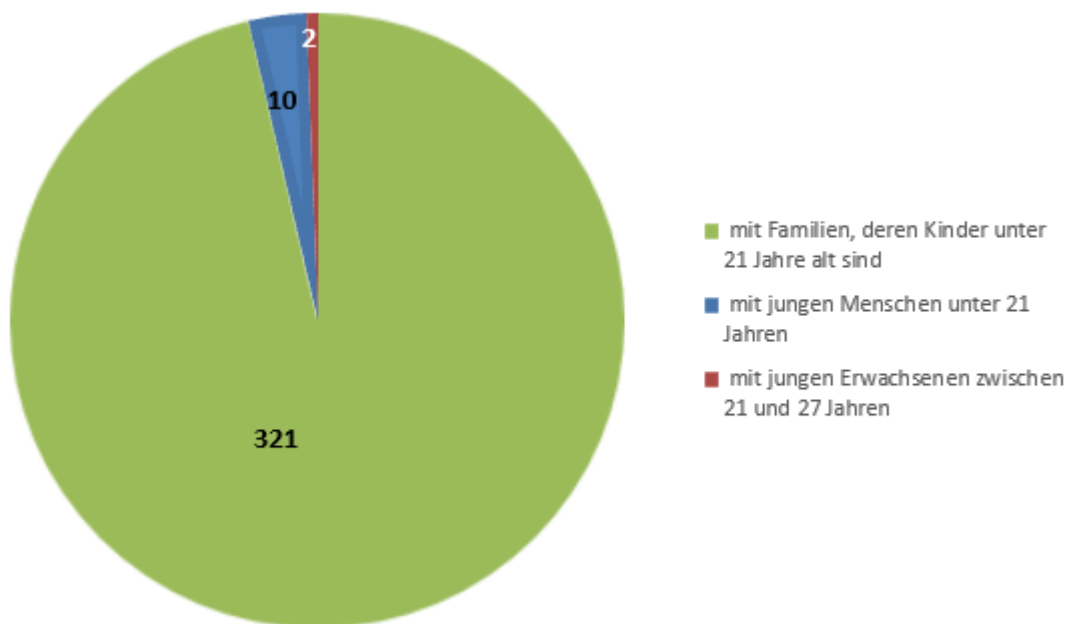
Anzahl der abgeschlossenen Fälle nach Beratungsschwerpunkt gemäß KJHG Zusatz



Schwerpunkte der Beratung bei abgeschlossenen Fällen

Beratungsschwerpunkt	Anzahl der Ratsuchenden
• mit jungen Menschen unter 21 Jahren	10
• mit jungen Erwachsenen zwischen 21 und 27 Jahren	2
• mit Familien, deren Kinder unter 21 Jahre alt sind	321
Gesamt	333

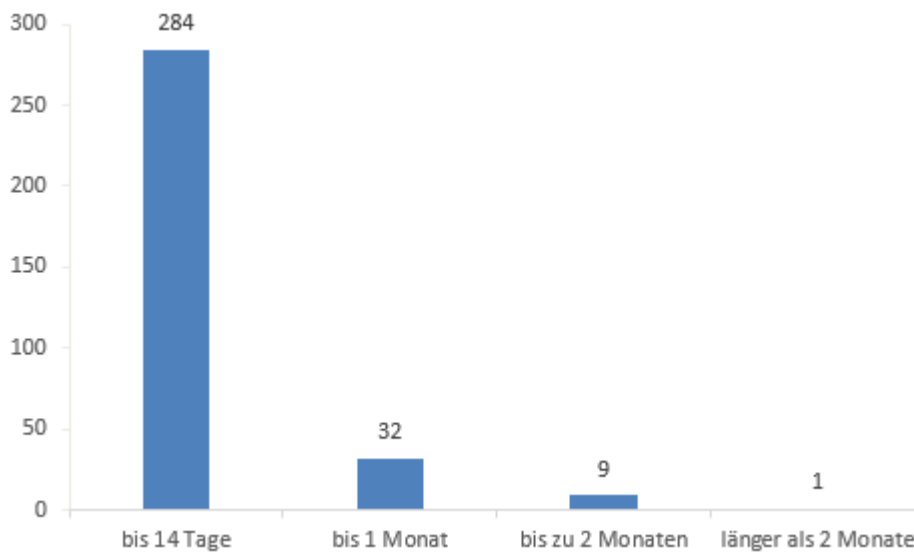
- davon: Vor/in/nach Trennung und Scheidung 158
- davon: Mit Alleinerziehenden 39



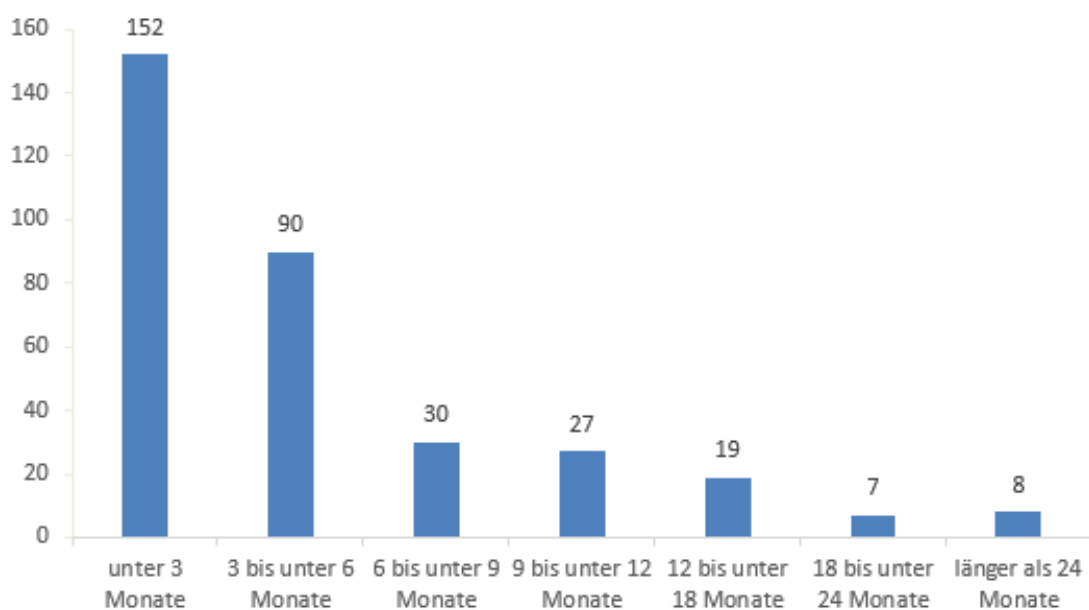
Entwicklung der Fallzahlen nach Quartal

	Quartal 1	Quartal 2	Quartal 3	Quartal 4	Summe
Neuaufnahmen	73	80	96	77	326
Übernahmen aus dem Vorjahr	100	./.	./.	./.	100
Wiederaufnahmen	7	7	2	1	17
Summe	180	87	98	78	443

Anzahl der Fälle nach Wartezeit bei Neuaufnahme (Anmeldung bis erstes Gespräch)



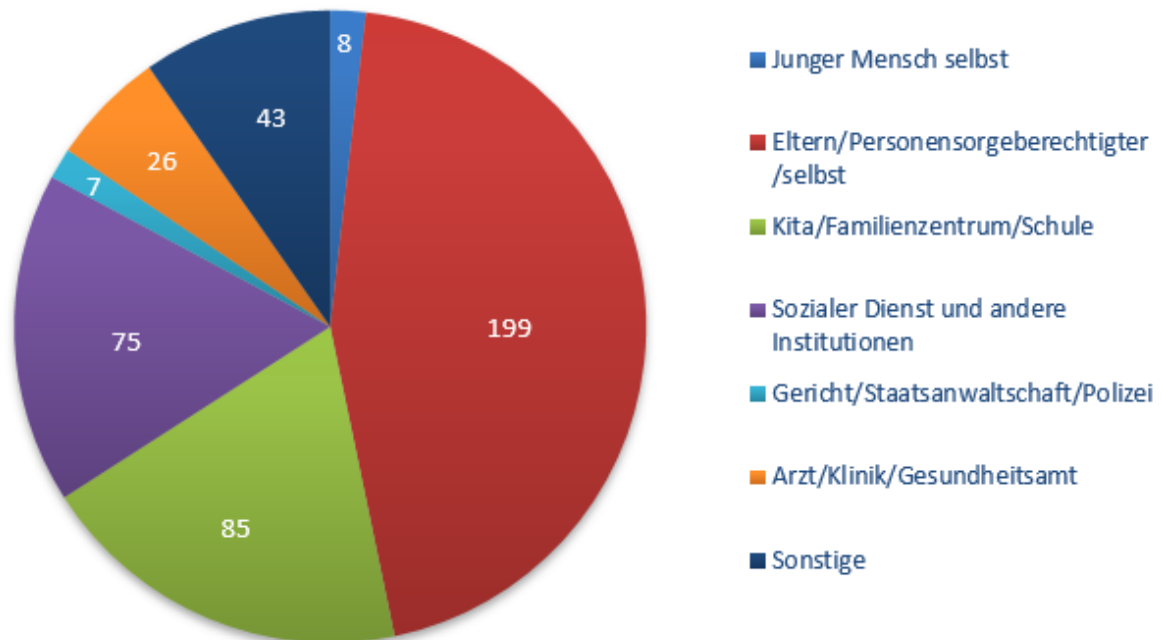
Anzahl der abgeschlossenen Fälle und Dauer der Beratung



Fälle im Zusammenhang mit psychisch erkrankten Eltern bezogen auf die gesamten Beratungsfälle 2021



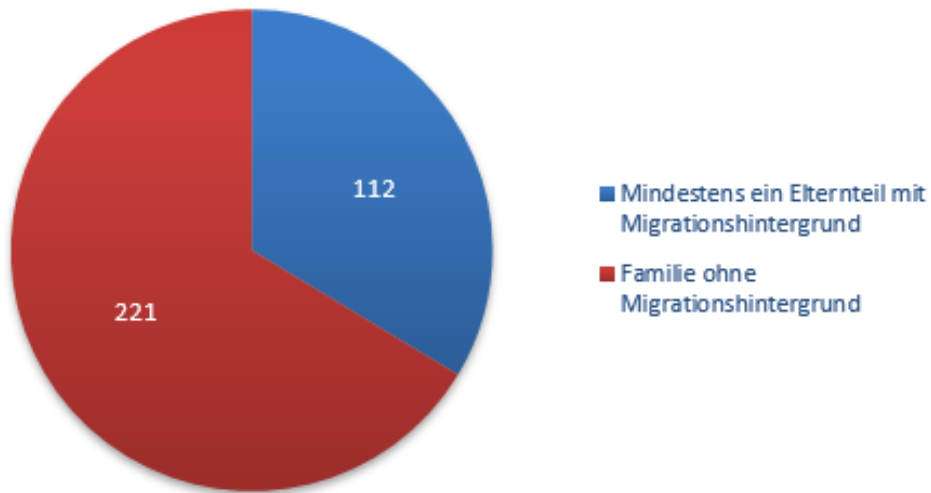
Anregung zur Anmeldung



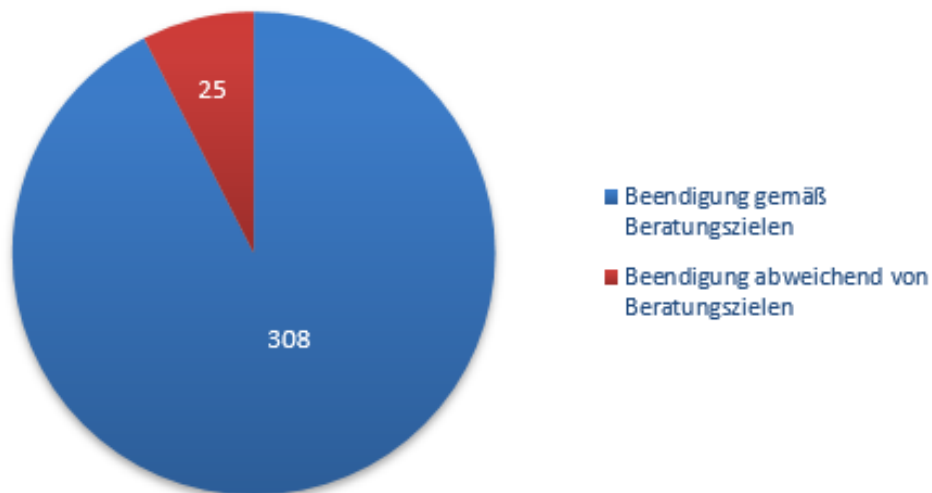
Bildungs- und Berufssituation des Kindes / Jugendlichen / jungen Erwachsenen

Bildungs- und Berufssituation	Anzahl der Fälle
Keine institutionelle Betreuung	31
Tageseinrichtung für Kinder	110
Grundschule	85
Hauptschule	5
Förderschule	5
Realschule	19
Gymnasium	43
Gesamtschule	23
Fachoberschule/Fachschule/Berufskolleg	7
Fachhochschule / Hochschule	1
Berufsförderung	1
Sonstiges	2
Berufsausbildung	1
Summe	333

Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils bei abgeschlossenen Fällen



Grund für die Beendigung der Beratung bei abgeschlossenen Fällen



Sozialräumliche Zuordnung der abgeschlossenen Fälle

Stadtteil	Anzahl der Fälle
Wersten	129
Eller/Lierenfeld	38

nicht aus Düsseldorf	34
Holthausen	29
Bilk/Unterbilk/Oberbilk	21
Benrath	15
Itter/Himmelgeist	15
Garath/Hellerhof	10
Hassels/Reisholz	9
Flingern	6
Vennhausen	6
Düsseltal	4
Unterbach	3
Gerresheim	2
Lörick	2
Stadtmitte	2
Pempelfort	2
Rath/Unterrath	2
sonstige Stadtteile	4
Summe	322

6. Bewertung der Arbeitsergebnisse

Wenn in der Gesamtzahl der Fälle 2021 ein Spitzenwert im Vergleich zu den vergangenen Jahren festzustellen ist, dann ist die nähere Betrachtung, wie hoch daran der Anteil der Trennungs- und Scheidungsberatungen nach § 17 SGB VIII (Umgangsberatung) und wie hoch der Anteil von Beratungsfällen mit dem Thema Trennung und Scheidung ist, von Bedeutung: Rund ein Drittel sind demnach Beratungen, in denen die Gestaltung des Umgangs eine Rolle spielt, aber sogar gut die Hälfte aller Beratungsfälle umfasst Familien mit Trennungs-/Scheidungsproblematik.

Die neue Gesetzgebung (Kinder- und Jugendstärkungsgesetz ab 10.5.2021) wird nicht zuletzt die Zahl der behinderten Kinder und Jugendlichen in der Beratungsstelle erhöhen. Dies wird zukünftig zu beobachten sein; eine Erweiterung der Statistik hierzu wird voraussichtlich ab 2022 erfolgen.

Die Besonderheiten von Beratungen im Bereich Inklusion (z.B. Sinneseinschränkungen) oder auch im Bereich Prävention bei Kindern psychisch- und suchterkrankter

Eltern liegen im längeren Verlauf, in der erhöhten Bereitstellung zeitlicher und terminlicher Kapazitäten, durch Einsatz von Gebärdendolmetscher*innen etc., die die Statistik noch nicht abzubilden vermag. Auch die Anzahl der Teilnehmer*innen an Gruppen hat begrenzte Aussagekraft, da es gerade in kleinen Gruppen nachhaltige Entwicklungsanstöße zu bewirken gilt. Dieser Logik folgend, sind kleinere Zahlen von Gruppenteilnehmer*innen ein Indikator für Qualität des Angebotes. Aus anderen Kontexten ist seit langem bekannt, dass Gruppen mit mehr als 6 Teilnehmer*innen einen deutlichen Qualitätsabfall für anspruchsvolle Entwicklungsziele zu verzeichnen haben. Um solche Ziele handelt es sich aber bei Gruppen im Rahmen der Hilfen für Kinder psychisch und suchtblasteter Eltern, aber auch bei den Kindergruppen Trennung und Scheidung. Die kleinen Gruppenteilnehmerzahlen bedeuten in der Bewertung der Arbeitsergebnisse eine besondere Qualität in der Interaktionsdichte, die statistisch nicht erfasst wird, im Gegenteil: Quantitätsversessene Abbildung von Realität täuscht über derartige Zusammenhänge in der beraterischen Arbeit in Beratungsstellen hinweg.

Der Anteil der Beratungen mit Familien mit Migrationshintergrund ist stabil in der Beratungsstelle Wersten mit rund einem Drittel.

Das Spektrum der Anregungen bildet auch gut die Zugänge und den Vernetzungsgrad, aber auch die Niederschwelligkeit der Angebote der Beratungsstelle ab. Hier sind in der Hälfte der Fälle Eltern die Anreger, die Präsenz der Beraterinnen in den Familienzentren ist sicher auch für die hohe Anregungsquote aus dem Bereich Tagesstätten für Kinder verantwortlich.

Auch der Anteil von Eltern mit psychischer oder Suchtblastung an der Gesamtzahl der Fälle ist gegenüber 2020 in einer vergleichbaren Größenordnung (rund ein Fünftel).

Es bleibt von entscheidender Bedeutung für die Eltern aus unterschiedlichen sozialen Brennpunkten im Stadtbezirk 9, zeitnah eine Erstgesprächsangebot zu erhalten. Dies ist auch in 2021 wieder erreicht worden, wenn man die geringe Wartezeit von unter einem Monat in nahezu allen Fällen sieht, wobei die Zahl der Wartezeit unter 14 Tagen

sogar noch bei 280 von 330 liegt, was schon nahezu ein Qualitätsmerkmal der Arbeit der Beratungsstellen darstellt im Vergleich zu allen anderen Anbahnungsprozessen von Jugendhilfe auch im ambulanten Bereich. Hier kommt der Erziehungsberatung eine herausragende Stellung im Konzert der Hilfeangebote im sozialen Brennpunkt zu. Die Strahlkraft der Beratungsarbeit im sozialen Brennpunkt der Sozialräume Wersten Süd Ost, Holthausen, Garath, Eller bildet sich in der Statistik zu der Herkunft der Familien aus den unterschiedlichen Sozialräumen ab: Gut die Hälfte der Fälle kommen allein aus dem Einzugsgebiet Wersten und Holthausen. Rechnet man hier noch die Zahlen der Sozialräume Itter, Hassels, Reisholz und Eller sowie Benrath und Garath dazu, dann sind alle umliegenden sozialen Brennpunkte eingeschlossen und umfassen mehr als zwei Drittel der Fallzahlen. Das ist eine beeindruckende Wirksamkeit der Beratungsstelle. Die Zusammenarbeit mit dem BSD bildet sich an der Stelle nur teilweise in dem Anteil bei den Anregungen zur Beratung ab (ein gutes Fünftel). Die weiterführenden Hilfen auf Anregung durch die Beratungsstelle sind hierbei noch nicht in Betracht gezogen. Es zeigt sich, dass die sozialraumbezogene Zusammenarbeit sowohl mit den Tageseinrichtungen für Kinder (Kitas, Grundschulen) als auch mit dem Bezirkssozialdienst und mit den Kinderärzten einen großen Teil der Anregungen zur Inanspruchnahme von Erziehungsberatung ausmachen.

Folgerichtig gelangen die Kinder im Kita-Alter zusammen mit denen im Grundschulalter neben den Eltern (drei Fünftel der Anreger) vorrangig in den Genuss der Beratung neben den Fachkräften, die über die Kooperationsstrukturen im Sozialraum erreicht werden.

Vernetzungstreffen mit Kita-Fachkräften, OGs – Mitarbeiter*innen und Schulsozialarbeiter*innen sind ein wichtiger Faktor bei der Sicherstellung der Niederschwelligkeit der Beratungsarbeit in Wersten und garantieren, dass die Familien in der Beratungsstelle ankommen. Auch die Zusammenarbeit mit Stadtteiltreffs und Kinderärzten sei an dieser Stelle nochmal hervorgehoben.

Die Erfassung von Beratungsfällen im Kontext von Inklusion wird eine neue Herausforderung an die Kommunalstatistik in 2022 sein.

7. Qualitätsentwicklung und -sicherung

- Besondere Beachtung fand auch in diesem Jahr die Qualitätssicherung und dabei insbesondere der Datenschutz bei den digitalen und hybriden Beratungsformen. Daher wurden hier auch Kundenbefragungen vorgenommen, um die Zufriedenheit mit der digitalen technischen Anwendung bei Beratungen zu erfragen. BeraDig bietet besonders unter Datenschutzgesichtspunkten ein geeignetes Instrument für Video- und Gruppenberatungen in digitaler Form.

Die Schulung des Teams in BeraDig unter Teilnahme des Datenschutzbeauftragten des CVD war hierzu ein wichtiger Bestandteil der Qualitätsentwicklung und -sicherung. Auch weitere Schulungen zu den besonderen Anforderungen digitaler Beratung konnten von Mitarbeiterinnen des Beraterteams wahrgenommen werden.

- Die Erziehungs- und Familienberatungsstellen des CVD haben sich in 2021 in einer Unterarbeitsgruppe der AG 78 Beratungsstellen an der Überprüfung und Weiterentwicklung der Qualitätsvereinbarung nach § 79a SGB VIII zur Kooperation der Beratungsstellen mit Familienzentren beteiligt. Alle Berater*innen sowie Leitung nahmen hierzu an einer Befragung teil, ebenso wie die Kooperationsfamilienzentren. Die Auswertung fließt in die Weiterentwicklung der Qualitätsvereinbarung ein.
- Die Teilnahme am Qualitätszirkel der Stadt Düsseldorf zum Kinderschutz ist durch die Einbindung ins Kinderschutzfachteam des CVD gewährleistet. Die Kinderschutzfachkraft der Beratungsstelle Wersten ist durch kontinuierliche Teilnahme an Jahrestagungen von Kinderschutzfachkräften der ISA Münster und der bke weiterqualifiziert worden in 2021.
- Die kontinuierliche Qualitätssicherung insbesondere unter Pandemiebedingungen ist durch ständige Anpassung und Aktualisierung von Hygienestandards zur Beratung bzw. zu Gruppenangeboten in 2021 weiterhin gesichert worden.

Das Qualitätsmanagement des CVD ist nach DIN EN ISO-MAAS-BGW zertifiziert.

Für die Erziehungs- und Familienberatungsstellen stellen die QS 22 der Bundeskonferenz der Erziehungsberatung einen wichtigen Bezugsrahmen dar.

Alle Mitarbeiter*innen sind gemäß der kirchlichen Präventionsordnung sowie im internen Kinderschutzverfahren des CVD geschult.

Auch durch Fortbildungen wurden in 2021 die Qualitätsstandards der beratenden Tätigkeit gesichert. Es fanden Schulungen zu dem digitalen Beratungstool BeraDig ebenso statt wie zu Beratungsinstrumenten, Kinderschutz und anderen Themen.

8. Perspektiven und Planungen für das Jahr 2022

- Caritas Kompetenzzentrum Düsseldorf - Hilfen für Kinder psychisch und suchtbelasteter Eltern in Düsseldorf
In 2022 wird eine Leistungsvereinbarung hierzu mit dem Jugendamt der Stadt Düsseldorf geschlossen, in der die Ziele, Zielgruppen und Angebote sowie Qualitätsvereinbarungen abgestimmt werden. Die Beratungsstelle Wersten ist eine der Anlaufstellen des CKD und wird mit städtischen Mitteln personell für die Aufgabenerfüllung ausgestattet.
- Im Rahmen der Antragstellung beim MKFFI für das Programm „Prävention und Nachsorge bei Sexualisierter Gewalt“ soll in der Beratungsstelle Wersten eine Mitarbeiterin zur Fachkraft im Aufgabenfeld Sexualisierte Gewalt weitergebildet werden.
- Eine weitere Mitarbeiterin wird eine Weiterbildung zur Mediation im Arbeitsfeld Trennung und Scheidung beginnen.
- In Vorbereitungsgesprächen befindet sich noch das Angebot einer Sprechstunde in der Tagesklinik Elbroich für psychisch kranke Eltern.
- Die Beratungsstelle wird an dem Projekt „Blended Counseling in der Erziehungsberatung“ des DICV Köln in Kooperation mit der Fachhochschule Nordschweiz teilnehmen.
- Für 2022 wird wieder eine Zusammenarbeit für eine Elternveranstaltung im Format „Lunch&Learn“ mit dem Begleitenden Dienst der Firma Henkel stattfinden.

9. Medienberichte



Gestern besuchte Peter Scholtsyik (Vorsitzender der @charitydusseldorfsüd) das Team der EB Wersten und übergab den Kolleginnen und Kollegen eine Spende in Höhe von 5.000€. Unsere Vorstandsvorsitzende Anna Gockel-Gerber nahm gemeinsam mit Gerhard Vogel (Leitung EB Wersten) die Spende entgegen. Das Ziel ist es, mit dem Geld das Kindergruppenangebot im Kompetenzzentrum zu unterstützen.

„Mir persönlich liegt das Wohlbefinden von Kindern und ihre Gesundheit sehr am Herzen. Ich finde es ausgezeichnet, dass das H.O.P.E. Projekt Familien in schwierigen Problemlagen unterstützt und es ist toll, dass es das hier in Düsseldorf gibt“, so Peter Scholtsyik. Wir bedanken uns herzlich bei Peter Scholtsyik und freuen uns sehr über diese tolle Spende!“

Quelle: Rheinische Post, 09. September 2021



Von Yasemin Bauer

Der elfjährige Dian Khan hat viele Interessen, er geht gerne zur Schule, besonders viel Spaß macht ihm Mathe. In seiner Freizeit surft der kleine Junge mit den dunklen Haaren viel im Internet und lernt neue Dinge, am liebsten über sein Heimatland [Bangladesch](#). Dieses hat er vor vier Jahren gemeinsam mit seinen Eltern und seiner kleinen Schwester verlassen, um in [Deutschland](#) ein neues Leben zu beginnen.

Ein Neustart in einem fremden Land ist für die meisten mit einigen Hürden verbunden. Für Dian kam allerdings noch eine hinzu: Der Elfjährige ist gehörlos und hat somit statt der gesprochenen Sprache die deutsche Gebärdensprache gelernt. Bei dem Gespräch mit Dian und seiner Familie waren zwei Dolmetscher dabei, die übersetzt haben.

Familie Khan musste Bangladesch aufgrund von politischen Problemen verlassen. Im Jahr 2014 machte sich zunächst Vater Mehedi Hasan auf den Weg nach Deutschland, drei Jahre später folgten ihm seine Frau Naema, Sohn Dian und Tochter Dia.

Von der Behinderung des Sohnes wusste die Familie lange Zeit nichts. Dass er mit fünf Jahren immer noch nicht sprechen konnte, sei ganz normal, hatten die Ärzte in Bangladesch gesagt. „Das kommt noch, haben sie immer gesagt“, erinnert sich Mutter Naema. Erst nach der Ankunft im Flüchtlingscamp in Hilden konnte die Behinderung des Jungen diagnostiziert werden.

Mit der Diagnose hatte Familie Khan zwar endlich Gewissheit, doch mit dieser Gewissheit kamen auch neue Probleme. So mussten sie nicht nur Deutsch lernen, sondern auch einen Weg finden, um mit Dian kommunizieren zu können. Seine jüngere Schwester Dia versteht ihn zwar schon ziemlich gut, die Kommunikation mit seinen Eltern ist jedoch teilweise noch rudimentär. So beherrschen sie zwar ein paar Gebärden, müssen sich oft jedoch noch mit Zeichen und Gestiken weiterhelfen.

Mit der medizinischen Behandlung von Dian wurde umgehend nach der Diagnose begonnen. Nach einer Operation im Jahr 2019 verbesserte sich sein Zustand bereits etwas. Daraufhin erhielt Dian ein Hörgerät, mit dem kann er sogar etwas Musik hören. „Wenn ich die Musik laut genug drehe, kann ich sie hören“, sagt Dian.

Er besucht die LVR-Gerricus-Schule in [Düsseldorf](#), die sich auf die Förderung von hörgeschädigten Kindern konzentriert. Hier hat er mit sieben Jahren auch die deutsche Gebärdensprache gelernt, seine erste Sprache überhaupt. „Die Gebärdensprache macht mir auch Spaß, mit meinen Freunden gebärde ich auch“, erzählt Dian. Auch wenn er noch nicht alles ausdrücken kann, was er gerne sagen möchte, beherrscht der Elfjährige die Gebärdensprache mittlerweile schon gut.

Dass Dian ein Sprachtalent ist, zeigt sich auch an anderen Stellen. So hat er sich mithilfe des Internets selbst die englische Schriftsprache beigebracht. Nur bei der

Kommunikation mit seiner Familie hapert es noch an manchen Stellen. „Aber das ist schon in Ordnung, was die machen“, sagt Dian. Damit sie ihren Sohn in Zukunft noch besser verstehen können, erhalten Mehedi Hasan und Naema zukünftig neben dem Deutschunterricht auch Nachhilfe in der Gebärdensprache.

Neben den Sprachbarrieren kamen für Familie Khan auch die bürokratischen Hürden hinzu, die mit der medizinischen Behandlung von Dian einhergingen. „Bei Asylbewerbern läuft das etwas anders ab, als man es kennt. Dort kommen alle Anträge erst einmal zum Sozialamt“, sagt Christina Dick von der Erziehungs- und Familienberatung der [Caritas](#).

Die Heilpädagogin kennt Familie Khan seit etwa zwei Jahren und unterstützt sie seitdem unter anderem in eben solchen bürokratischen Angelegenheiten. „Frau Dick hat uns von Anfang an sehr geholfen“, sagt Vater Mehedi Hasan. So half sie unter anderem dabei, den Schwerbehindertenausweis für Dian zu beantragen und einen Dolmetscher für die Familie zu organisieren.

Seit März hat die Familie einen sicheren Aufenthaltsstatus in Deutschland. Sie freuen sich, nun endlich konkrete Pläne für die Zukunft machen zu können. Sobald er die deutsche Sprache gut genug beherrscht, würde Mehedi Hasan gerne im Agrarbereich arbeiten. Auch die Kinder haben bereits große Ziele. Die achtjährige Dia würde später gerne Ärztin werden, für Dian darf es hoch hinausgehen: Der Elfjährige interessiert sich brennend für die Nasa – alles, was mit dem Weltall zu tun hat, findet er klasse.

INFO

Beratung in schwierigen Lebenssituationen

Handicap Es gibt keine verlässlichen Zahlen dazu, wie hoch der Anteil an Personen mit einer Behinderung unter Flüchtlingen ist. Die gemeinnützige Organisation Handicap International, die weltweit Menschen mit Behinderungen hilft, geht von 10 bis 15

Prozent aus. Traumatisierungen infolge von der Flucht werden dabei nicht eingerechnet.

Beratung Die Familienberatung der Caritas bietet Hilfe für Familien, Eltern, Kinder und Jugendliche in verschiedenen schwierigen Lebenssituationen an. Dazu gehören zum Beispiel Konflikt- und Krisensituationen, Trennung, Schwierigkeiten in Schule und Kita und allgemeine Gespräche zu Entwicklungs- und Erziehungsfragen. Die Beratung ist kostenlos, in Düsseldorf gibt es drei Standorte. Alle Infos und Sprechzeiten: beratung-caritasnet.de.

INTERVIEW Suchtbelastete Familien

Raus aus der Tabuzone

[Jan. 2021] - Die Suchterkrankung von Vater oder Mutter ist eines der zentralsten Risiken für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Natali Zimny, Erziehungs- und Familienberaterin beim Caritasverband Düsseldorf, über die Folgen eines Aufwachsens in extrem belasteten Familien.



Natali Zimny, Erziehungs- und Familienberaterin beim Caritasverband DüsseldorfFoto: Caritasverband Düsseldorf

Caritas in NRW Sie beraten Familien, in denen die Eltern ein Suchtproblem haben oder psychisch krank sind. Welche Dimensionen hat das Problem in Deutschland?

Natali Zimny: Schätzungsweise 3,8 Millionen Kinder unter 18 Jahren leben mit einem alkoholerkrankten Elternteil zusammen oder mit Eltern, die psychisch erkrankt sind und beispielsweise gerade eine Depression haben. Hinzu kommen bis zu 60000 Kinder, deren Vater oder Mutter drogenabhängig sind. Die Bundesdrogenbeauftragte vermutet sogar, dass zehn Prozent aller Menschen in Deutschland in ihrer Kindheit durch ein familiäres Suchtproblem belastet wurden. In allen Fällen dürfen die Dunkelziffer sowie die Zahlen der komorbiden Erkrankungen nicht vergessen werden.

Caritas in NRW: *Ein massives Problem. Warum ist so wenig darüber bekannt?*

Natali Zimny: Scham spielt eine ganz große Rolle. Wer spricht schon gern über die psychische Erkrankung seiner Mutter oder seines Vaters? Meist haben Kinder und Jugendliche schon früh gelernt, sich auf die Krankheit ihrer Eltern einzustellen. Das heißt, eine Zeit lang funktioniert das Zusammenleben. Mit belastenden Folgen natürlich.

Caritas in NRW: *Welche?*

Natali Zimny: Kinder und Jugendliche zeigen sich häufig in einer hohen, nicht altersentsprechenden Verantwortung den erkrankten Eltern gegenüber. Parentifizierung nennen wir das. Die Kinder stellen eigene Bedürfnisse zurück, unterdrücken eigene Emotionen. Häufig sind sie in ihren sozialen Kontakten zurückhaltend, da sie nicht möchten, dass jemand von außen etwas über die familiäre Situation erfährt. Manche verhalten sich sehr erwartungskonform, um nicht aufzufallen. Andere zeigen auffälliges Verhalten oder gar eine eigene Störung. Fest steht, dass Kinder aus psychisch und/oder suchtblasteten Familien eine höhere Gefährdung haben, selber eine psychische Erkrankung zu entwickeln.

Caritas in NRW: *Wovon hängt ab, ob sich eine Familie Hilfe holt?*

Natali Zimny: Das hängt vom Grad der Enttabuisierung ab. In Familien, in denen offen über die Erkrankung gesprochen wird, wird viel Druck von den Kindern genommen. Aus unserer Arbeit wissen wir, dass ein kindgerechter, offener und ehrlicher Umgang der Eltern mit der Erkrankung viel dazu beiträgt, dass das Kind emotional stabil ist. Es hilft außerdem, dass auch in der Öffentlichkeit zunehmend offener über psychische Erkrankungen im Familienumfeld oder über Suchterkrankungen gesprochen wird. Das heißt, Eltern und Kinder sind eher bereit, sich Hilfe zu holen und Hilfe anzunehmen. Und Beratende haben das Thema anders als noch vor Jahren heute eher auf dem Schirm. Es kommt vor, dass es zunächst um ganz andere Themen geht und eher beiläufig das Gespräch auf die psychische Erkrankung oder ein Suchtproblem kommt. Entscheidend ist sicher auch, dass unser Beratungsangebot in Düsseldorf inzwischen bekannt ist - auch bei Jugendämtern und anderen Stellen.

Caritas in NRW: *Das heißt, die Zahl der Hilfesuchenden steigt?*

Natali Zimny: Ja, eben auch weil die Hemmschwelle, sich professionelle Hilfe zu holen, sinkt. Aber ganz generell nehmen die Anmeldezahlen zu - das hat viele Gründe: Wenn z. B. soziale Benachteiligung steigt, steigen auch die psychischen Belastungen. Geradezu epidemisch sind die Ausmaße bei Depressionen, Burnout und Belastungen am Arbeitsplatz. Ich gehe davon aus, dass der Bedarf an professioneller Beratung immer größer wird. Derzeit verzweifeln viele Familien,

die ohnehin belastet sind, an den Folgen der Corona-Maßnahmen. Dahinter steckt aber tatsächlich ein Armutsproblem, Armut wird in unserer Gesellschaft nach wie vor nicht systematisch angegangen. In armen Familien verschärft ein psychisches und/oder Suchtproblem eines Elternteils dann möglicherweise die Situation.

Caritas in NRW: *In welchem Zustand sind die Kinder, die zu Ihnen kommen?*

Natali Zimny: Ganz grob kann man sagen: Ein Drittel kommt ohne Auffälligkeiten, ein Drittel befindet sich bereits in Psychotherapie, ein weiteres Drittel ist unverorgt und benötigt dringend Hilfe.

Caritas in NRW: *Welche Wege aus der Krise zeigen Sie auf?*

Natali Zimny: In den Gesprächen mit den Familien geht es oft zunächst darum, Worte für die Erkrankung zu finden, um diese altersgerecht erklären zu können. Wenn auf diese Weise eine Brücke der Enttabuisierung geschaffen ist, beginnt der eigentliche Weg: Wir schauen, wie das Kind mit der Situation umgeht, wie stabil es ist, in welcher Regelmäßigkeit Gespräche notwendig sind. Es gibt Eltern- und Kindergruppen. In beiden geht es darum, die Teilnehmenden positiv zu motivieren, die Erkrankung als solche erst einmal wahrzunehmen, sich ihr zu stellen und die eigenen Stärken hervorzuheben. Wir schulen außerdem Schulsozialarbeiter und Erzieher, damit sie einen Blick für Kinder aus Familien mit Sucht- oder psychischen Problemlagen bekommen. Darüber hinaus unterstützen wir die Familien bei der Kontaktaufnahme mit dem Jugendamt, wenn etwa die Versorgung und Erziehung der Kinder in Gefahr sind. Außerdem vermitteln wir Therapeuten und Psychiater und begleiten diesen Prozess. Insgesamt übersteigt die Zahl der Ratsuchenden aber die der Angebote deutlich, das heißt, um allen Familien helfen zu können, bräuchten wir mehr Zeit und mehr Beratende.

Fragen von Markus Harmann

[Raus aus der Tabuzone \(caritas-nrw.de\)](https://www.caritas-nrw.de)

Telekom.de

17:34

73 %

Instagram



caritasduesseldorf

Düsseldorf Wersten 40591



Gefällt 6 Mal

caritasduesseldorf Scheckübergabe in der Caritas EB Wersten: Ende August überreichte uns Herr Kaschub, Leiter der Geschäftsstelle Düsseldorf der Allianz Beratungs- und Vertriebs AG einen Scheck in Höhe von 2.900 EUR für das Projekt „Wir ziehen raus!“. Das Projekt zielt darauf ab, Familien und Kinder zu fördern, die besonders unter den Bedingungen der Pandemie zu leiden hatten. Mit spielerischen Außenaktivitäten, wie z.B. Federball und Fußball spielen, auf der Slackline balancieren oder mit bunten Bällen jonglieren, werden

